

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 36

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

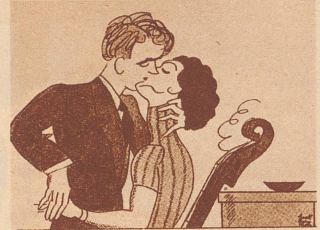
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

Die Macht der Gewohnheit

Finanzpolitik. Maupie: «Eben bin ich auf der Bank gewesen, Cohen, um Geld aufzunehmen, aber sie wollen mir keines geben ohne Bürge. Tu mir den Gefallen und unterschreib mir dieses Papierchen, ich habe dringend Geld nötig.» — «Maupie», antwortet Cohen beleidigt, «wirsind allezeit so gute Freunde gewesen, und nun, da du Geld nötig hast, läufst du nach der Bank, statt zu mir zu kommen. Laß mich dir das Geld leihen, und laß dann die Bank das Papierchen ausstellen, daß sie Bürge ist.»



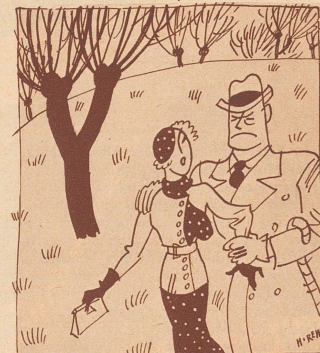
Der Kuß des Cellisten.

Auf hoher See. «Soll ich Ihnen ein Vorbeugungsmittel gegen die Seekrankheit bringen, Herr Direktor?» — «Danke, wenn es soweit ist, beuge ich mich selber vor!»



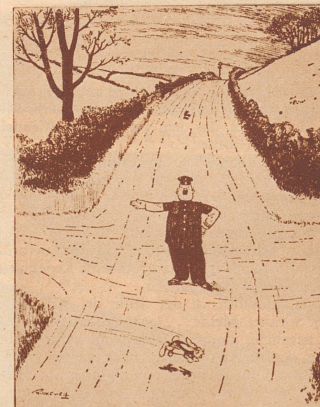
Der pensionierte Trankondukteur schreibt einen Brief.

Mißverständnis. Mary zeigte ihrer Freundin ein neues Seidenkleid. «Wunderbar, wenn man bedenkt, daß dies alles von einem armseligen kleinen Würmchen stammt!» sagt sie. — «Du solltest nicht so abfällig von deinem Manne sprechen!» antwortete die Freundin.



Der Herr Kriminalbeamte spaziert mit seiner Braut.

Der ehrliche Name. Richter: «Warum haben Sie bei Ihrer Verhaftung einen falschen Namen angegeben?» — Angeklagter: «Na, ich werde doch nicht für jede Lumperei meinen ehrlichen Namen hergeben.»



Der gewissenhafte Verkehrspolizist.

5-Uhr-Tee in New York

«Hallo, Muriel, ich komme sofort zum Tee, in einer halben Stunde bin ich drüben...!»

«Das Gebiß, das Sie mir gemacht haben, schmerzt furchterlich.»

«Aber, gnädige Frau, ich habe Ihnen doch garantiert, daß das Gebiß von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden sein wird!»

Bei dieser Hitze? Kruse erzählt einem Bekannten von seiner bevorstehenden Reise nach Nord-Afrika.

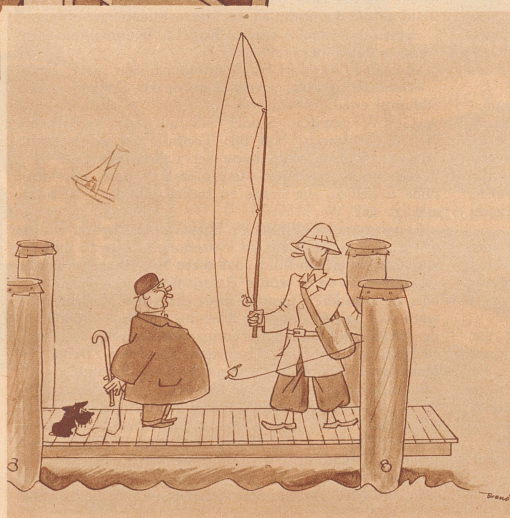
«Was?» meint er, «ausgerechnet in Nord-Afrika wollen Sie Ihren Urlaub verbringen? Bei dieser Hitze? Das halten Sie nicht aus! Da sind doch bestimmt 40 Grad im Schatten!»

«Na ja, aber wer sagt denn, daß ich ausgerechnet im Schatten spazieren gehe?»

«Sie gehen Freitags angeln? Ich dachte, Sie halten den Freitag für einen Unglückstag?»

«Ja, aber es kam doch eben-sogut ein Unglückstag für die Fische sein!»

Zeichnung von Brandt



BENNAK